Mit amtlichen Schlußkursen

Einzelpreis 10 Pfennig

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

In ganz Halle die einzige 2 mal täglich erscheinende Zeitung

Morgen-Ausgabe

Jahrg. 217 Nr. 90/141

Bezugspreis: monatlich 2,40 Goldmark. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. — —

Halle-Saale

Dienstag, 17. Juni 1924

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile: 10 Pfennig. Klein-Anzeigen 6 Pfennig. Familien-Anzeigen 4 Pfennig. Stellengesuche 3 Pfennig. Die 3 gespaltene 90 mm breite Grund-Reklamezeile 40 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6281. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale.

Die Aufhebung der Ausreisegebühr

Das Ende der Ausreisesteuer

(Eigener Drahtbericht.) Berlin, 16. Juni.

Das Reichskabinett hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, dem Reichspräsidenten die Aufhebung der Ausreisegebühr von 500 Mark zu empfehlen. Der Reichspräsident hat sich damit einverstanden erklärt.

Die Parteiführer bei Stresemann

Berlin, 16. Juni.

(Eigener Drahtbericht.)

Reichsminister Stresemann empfing heute nachmittag die Parteiführer zu einer geheimen Besprechung. Gegenstand der Beratungen war vornehmlich die außenpolitische Lage. Die Besprechungen wurden für streng vertraulich erklärt. Die Führer der Kommunistischen Partei waren bei der Besprechung nicht zugegen. Morgen tritt der Auswärtige Ausschuß zusammen.

Der Preußenbund für Neuwahlen in Preußen

Berlin, 16. Juni.

Auf einer Tagung des Preußenbundes in Berlin wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: Der Preußenbund, der sich zum Ziele setzt, an der Wiederherstellung des alten Preußen und des föderalistisch aufgebauten, von preußischer Hegemonie geführten deutschen Reiches Bismarckscher Prägung mitzuarbeiten, fordern:

1. Angesichts der Beunruhigung, die der mißlungene Vorstoß der Welfen mit der Abstimmung in Hannover unserm schwer leidenden und schwer gefährdeten Vaterland gebracht hat, und um künftig solche Störung des inneren Friedens zu verhindern, ist Artikel 18 der Weimarer Verfassung alsbald aufzuheben.

2. Angesichts des Ausgangs der Reichstagswahlen, deren Ergebnis für Preußen bewirkt, daß die Bevölkerung zu der gegenwärtigen Regierung und ihrem Kurse kein Vertrauen mehr hat, und um dem Willen des Volkes Geltung zu verschaffen, sind unverzüglich Neuwahlen zum preußischen Landtag anzuordnen.

Die Kosten der Reichstagswahl 1924

Berlin, 16. Juni.

Wie die Telegraphen-Union erfährt, sind in dem Haushaltsplan des Reichsministeriums des Innern, der demnächst den Reichstag beschäftigen wird, die Kosten zur Durchführung der Reichstagswahl für 1924 mit 1600000 Mark eingesetzt. Aus diesem Fond sind auch die Kosten der Vorabstimmung in Hannover zu bestreiten.

Die Streikgefahr bei der Eisenbahn endgültig beseitigt

Berlin, 16. Juni.

Wie die Telegraphen-Union von gut unterrichteter Seite erfährt, ist die Streikfrage im Eisenbahner-Konflikt als beseitigt anzusehen.

Tagung der Bergarbeiter Deutschlands in Dresden

Dresden, 16. Juni.

Am Sonntag begann hier die Tagung des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands. Sie wurde eröffnet durch den Vorsitzenden Wiesner vom Dresdner Ortsausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes. Der Vertreter der Stadt Dresden, Stadtrat Krüger, bekundete die Anteilnahme der Landeshauptstadt an der Lage des Bergbaues. Der zweite Vorsitzende Walbecker gedachte zunächst des verstorbenen Verbandsführers Hue und der übrigen in der Berichtszeit verstorbenen Verbandsangehörigen. 607 Bergarbeiter haben in drei Jahren bei Unglücksfällen ihr Leben eingebüßt, 205 sind schwer verletzt worden. Der Redner sprach dann über die Wirtschaftslage und teilte mit, daß vor 30 Jahren dem Verband 5000 Bergarbeiter angehört haben. 1921 erreichte die Mitgliederzahl mit 467000 ihren Höhepunkt; jetzt zählt der Verband nur noch 265900. Wirtschaftsminister Müller begrüßte die Tagung namens der sächsischen Regierung. Weiter sprachen der preußische Minister für Handel und Gewerbe Siering, Oberregierungsrat Dr. Tibertius vom Reichsarbeitsministerium, die Vertreter der Union der Bergarbeiter der Tschechoslowakei, des Verbandes der österreichischen Bergarbeiter und der holländischen Bergarbeiterorganisationen. Den Begrüßungsansprachen folgte die Konstituierung der Generalversammlung.

Vor der französischen Regierungserklärung

Die erste Kabinettssitzung unter Herriot

Paris, 16. Juni.

(Von unserm Pariser Berichterstatter.)

Das Kabinett Herriot hat heute vormittag 10 Uhr unter dem Vorsitze Herriots seine erste Sitzung abgehalten. Herriot hat den Journalisten am Schlusse der Sitzung folgende Erklärung abgegeben: Der Ministerrat hat sich mit der Regierungserklärung beschäftigt, die morgen zur Verlesung gelangt. Der Text ist fast vollständig fertig. Ueberhaupt habe ich mit meinen Kollegen keine große Mühe gehabt, uns über den Wortlaut der Erklärung zu einigen. Heute nachmittag wird ein neuer Ministerrat stattfinden. Um 4 Uhr werden wir dem Präsidenten der Republik die Erklärung unterbreiten. Morgen nachmittag 3 Uhr werde ich in der Kammer die Regierungserklärung selbst verlesen, während im Senat Rene Renoult die Erklärung verlesen wird. Die Erklärung entwickelt ausführlich unsere Innen- und Außenpolitik, um in keinem Punkte irgendwelche Zweifel bestehen zu lassen. Deshalb wird die Regierungserklärung sehr umfangreich sein. Was die Beziehungen zwischen Frankreich und England betrifft, so bestätige ich, daß ich Sonnabend abend nach London abreisen werde, um Sonntag mit Macdonald zu verhandeln. Während meiner Reise beabsichtige ich, in Brüssel abzusteigen. Entweder werde ich dem belgischen Ministerpräsidenten auf der Hin- oder der Rückreise einen Besuch abstatten. Ich betrachte eine Zusammenkunft zwischen mir und der belgischen Regierung als notwendig, um das Vertrauen, das zwischen den beiden Ländern besteht, zu befestigen.

Wie wir noch erfahren, bestätigt es sich, daß sich die Erklärung der Regierung über die bereits gemeldeten Punkte erstrecken wird. Ferner wird in der Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland ein klarer Standpunkt aufgestellt werden.

Paris, 16. Juni.

(Von unserm Pariser Berichterstatter.)

Heute nachmittag 4 Uhr fand im Elysee der zweite Ministerrat des Kabinetts Herriot unter dem Vorsitz Doumergues statt. Die Sitzung beschäftigte sich mit dem Texte der Regierungserklärung.

Herriots Londoner Besuch

London, 16. Juni.

„Daily Telegraph" meldet, daß ein dreitägiger Aufenthalt von Herriot in London — wahrscheinlich vom Sonntag bis Dienstag — vorgesehen sei, da nicht nur die Anwendung des Dawes-Berichts, sondern die Sicherungsfrage, die Schuldenfrage, die Beziehungen der Alliierten zu Amerika und die Frage der Abrüstung der Landheere im Rahmen des Völkerbundes erörtert werden soll. Ferner wird der Ministerpräsident eine Konferenz der interalliierten Premierminister vorbereiten lassen, und es dürfte während des dreitägigen Aufenthaltes des französischen Ministerpräsidenten in England der Versuch gemacht werden, festzustellen, wie sich die amerikanische Regierung gegenüber dieser Konferenz verhalten werde. Das heißt, es soll wahrscheinlich eine Anfrage nach Washington gerichtet werden, ob Amerika offiziell oder durch einen Beobachter an den interalliierten Verhandlungen über die Anwendung des Dawes-Berichts teilzunehmen wünsche.

Paris, 16. Juni.

(Eigener Drahtbericht.)

Der französische Botschafter in London, St. Aulaire, hat heute morgen Macdonald einen Besuch abgestattet, der sich mit den Problemen beschäftigte, die bei der Konferenz Herriot-Macdonald am kommenden Sonntag behandelt werden sollen. Der französische Botschafter hat darauf London verlassen und wird im Laufe des Tages in Paris eintreffen, wo er wahrscheinlich im Laufe des Abends mit Herriot zusammentreffen wird, um ihn über seine Unterredung mit Macdonald zu informieren.

Zur Wahl Nolletsz zum Kriegsminister

Paris, 16. Juni.

Die Wahl Nolletsz zum Kriegsminister im neuen Kabinett Herriot wurde von der Rechtspresse nicht ungünstig aufgenommen. Die Linkspresse zeigt sich weniger begeistert von der Wahl dieses Generals zum Kriegsminister. Im „Homme Libre" schreibt Eugen Lautier hierzu: Herriot hat sich selbst die Mühe gegeben, die Wahl Nolletsz zum Kriegsminister zu kommentieren. Die Erklärungen, welche Herriot in diesem Punkte gemacht hat, zerstreuen jeden Zweifel, daß er entschlossen ist, jede Schwäche Frankreichs auszuschließen, um, nachdem er im Parlament ein Vertrauensvotum erhalten habe, sich wohlgerüstet mit Macdonald zu treffen, um mit England in freundschaftlicher Zusammenarbeit die politischen und volkswirtschaftlichen Probleme Europas zu lösen. Der „Eclair" meint in ironischer Weise: „Herriot hat schon oft seine Meinungen geändert. Es ist sehr leicht möglich, daß er dem General Nollet versprochen hat, überhaupt nichts von alledem zu halten, was er den Sozialisten versprechen mußte. Wir werden dann voll Freude die Rückkehr einer vernünftigen Politik feiern." In der „Victoire" geht Herve noch einen Schritt weiter. Er schreibt: „Nollet würde uns ungefähr dieselben Reden halten wie Maginot, Herriot würde genau dieselbe Politik machen in finanzieller Beziehung wie Francois Marsal, in außenpolitischer Beziehung wie Poincaré. Warum war denn all dieser Lärm notwendig? Warum war der Staatsstreich notwendig? Um Millerand vom Elysee zu verjagen, oder um in allen wichtigen Punkten die Politik des Bloc nationale wieder aufzunehmen!"

Einweihung eines Zola-Denkmals

Paris, 16. Juni.

Herriot hat heute ein von der Stadt Paris errichtetes Denkmal zu Ehren Emilie Zolas eingeweiht und dabei eine Rede gehalten, in der er besonders auf das Eingreifen Zolas beim Dreyfus-Prozeß hinwies. Major Dreyfus befand sich unter den Eingeladenen. Mehrere andere Redner streiften ebenfalls diese Tätigkeit Zolas, und als ein Redner im Anschluß daran eine allgemeine Amnestie für politische Vergehen verlangte, wurden zahlreiche Rufe: „Es lebe Caillaux!" laut. Sonst kam es zu keinen Zwischenfällen.

Ein Beitrag zum Wiederaufbauskandal

Berlin, 16. Juni.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Durch zahlreiche Enthüllungen in der Presse und an anderen Stellen ist immer wieder festgestellt worden, daß in der Wiederaufbauftage in Frankreich große Unregelmäßigkeiten und Treibereien größten Stils Veranlassung zu Reibungen gegeben hat, und daß infolgedessen der französischen Regierung nahegelegt wurde, die Erstattung der Wiederaufbausumme zu kürzen. Neuerdings hat nun der „Quotidien" wieder Meldungen von einer großen Unterschiebung gebracht.

In den Ausschuß für Entscheidungen über die Frage der Entschädigungskosten der Gemeinde Cambrai ist ein Beamter tätig, der die unangenehme Eigenschaft hat, bei seiner Arbeit sich seiner Pflichten bewußt zu sein. Diese Pflicht schrieb ihm vor, die gestellten Forderungen genau zu prüfen. Er ging so weit, die Forderungen um 54 Proz. zu kürzen, wenn das Rechtsinteresse verletzt wurde. Begreiflich ist es daher, daß dieser Beamte kleine und auch große Geschäfte, die in vollen Abrundungen der Ansprüche nach oben bestanden, nicht zuließ. Deshalb suchte man auch seine Versetzung zu betreiben, bis es gelang, dem Herrn Dubout eine Stelle im Departement Aisne, die bald aufgelöst werden sollte, anzuweisen. Der Beamte weigerte sich jedoch, den Posten zu übernehmen. Zweimal wurde er verhört, ohne daß ihm etwas unrechtes nachgewiesen werden konnte. Die Versetzung wurde dann zuletzt vom Staatsrat zurückgezogen.

Sanktionen wegen eines Ueberfalles auf einen französischen Beamten

Essen, 16. Juni.

(Eigener Drahtbericht.)

Wegen eines Ueberfalls auf einen französischen Beamten ist über Lünen eine Verkehrssperre bei der Eisenbahn verhängt worden. Es verkehrt nur ein Arbeiterzug morgens und abends. Der Tag der Wiederaufnahm des Betriebs ist noch nicht bekannt. Es handelt sich um einen Mordversuch, der sich in der Nacht vom Montag zum Dienstag voriger Woche abgespielt haben soll. Die Stadt Lünen hat auf Ergreifung des Täters 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Verhandlungen über die Rückkehr des Oberpräsidenten der Rheinprovinz

Koblenz, 16. Juni.

Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist eine vom W. T. B. verbreitete Nachricht, wonach die Ausweisung des Oberpräsidenten Fuchs und des Koblenzer Regierungspräsidenten Brandt aufgehoben und ebenso einigen ausgewiesenen Industriellen die Rückkehr gestattet worden sei, in dieser Form nicht zutreffend. Es finden aber Verhandlungen in dieser Angelegenheit statt, von denen man hofft, daß sie in Kürze zu einem Erfolg führen würden.

Die Besprechungen über das Statut der Reichsbahn

Berlin, 16. Juni.

Der englische und französische Sachverständige in Eisenbahnfragen, die heute in Berlin eintreffen, werden die Besprechungen mit den deutschen Sachverständigen am Dienstag vormittag in den Räumen des Reichswirtschaftsrates beginnen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192406172-13/fragment/page=0001

Der Prozeß gegen die Mörder des Leutnant Graff

Berlin, 16. Juni.

Der heute in Stettin beginnende Prozeß gegen Kaws, Schwirrat und Engeler, denen zur Last gelegt wird, den belgischen Leutnant Graff ermordet zu haben, hat sowohl ein erhebliches politisches als kriminalistisches Interesse. Der Prozeß dürfte einen großen Umfang annehmen. Nahezu 100 Zeugen sind zu der Hauptverhandlung geladen. Wie die Telunion erfährt, handelt es sich um folgenden Sachverhalt.

Am 20. März wurde im unbesetzten Gebiet der deutsche Schutzpolizist Chmilewski von dem belgischen Polizeiangestellten Schmitz getötet. Der Belgier wurde vom belgischen Gericht in der ersten Instanz zu einem Jahr Gefängnis und zur Geldstrafe verurteilt. Diese Strafe wurde in der Berufungsinstanz auf sechs Monate Gefängnis ermäßigt. Zwei Tage nach der Erschießung des Chmilewski, am 22. März 1922, wurde an der gleichen Stelle, an der die Erschießung des Chmilewski erfolgte, der belgische Leutnant Graff erschossen. Graff ist dabei allem Anschein nach das Opfer einer Verwechslung geworden, denn nicht Graff, sondern Schmitz sollte als Rache für Chmilewski erschossen werden. Trotzdem der Tatort an sich im unbesetzten Gebiet liegt, haben die belgischen Behörden sich des Falles bemächtigt und es wurden der Polizeileutnant Reinhardt wegen Anstiftung des Mordes zum Tode, die Polizeiwachtmeister Riebke, Klein und Grabert wegen Mordes ebenfalls zum Tode, und der Polizeiwachtmeister Termöwer zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. In der Berufungsinstanz wurde dieses Urteil bestätigt, lediglich für Grabert wurden 20 Jahre Zwangsarbeit festgesetzt. Die Verurteilten befinden sich zur Zeit im Zuchthaus in Löwen.

Nach der ganzen Sachlage müssen entweder die vom belgischen Gericht Verurteilten die Täter sein oder die drei vorgenannten Personen, die sich jetzt in Stettin zu verantworten haben. Es ist aber ganz ausgeschlossen, daß beide Gruppen als Täter in Frage kommen. Durch die bisherigen Feststellungen hat sich gezeigt, daß das Urteil des belgischen Kriegsgerichts ein Fehlurteil war. Soweit bis jetzt bekannt ist, sind allem Anschein nach die Belgier durch einen pseudonymen Brief auf eine falsche Fährte geleitet worden. Der Schuldbeweis der Belgier stützt sich vor allem auf das Geständnis Reinhardts und auf die Zeugenaussagen. Reinhardt hatte seinerzeit ein Geständnis abgegeben, es dann widerrufen, es aber später freiwillig wieder erneuert. Diese Erneuerung des Geständnisses ist darauf zurückzuführen, daß ihm von belgischer Seite mit der Verhaftung seiner Frau gedroht wurde. Die Zeugen haben bereits vor dem Kriegsgericht in Aachen ihre früheren Aussagen soweit zurückgenommen, so daß aus ihnen ein Schuldbeweis unmöglich konstruiert werden kann, zudem aber ist festgestellt, daß diese Zeugenaussagen unter schwersten Beeinflussungen zustande gekommen sind. Bei sämtlichen in Aachen Verurteilten ist es aber gelungen, einen Alibibeweis herbeizuführen, der allein schon genügte, um festzustellen, daß die in Aachen verurteilten Schutzpolizisten unmöglich die Täter sein können.

Die drei in Stettin verhafteten früheren Schutzpolizisten haben von Beginn der Voruntersuchung bis jetzt erklärt, daß sie die Täter seien. Kaws und Schwirrat haben sich am 9. Januar 1923 freiwillig dem Gericht gestellt. Bereits in dem Aachener Verfahren ist von dem belgischen Sachverständigen, dem Obersten Genoneaux festgestellt worden, daß die tödlichen Schüsse auf Graff aus der Pistole des Kaws und des Engeler stammen müssen. Dieses Moment ist aber von dem belgischen Gericht unberücksichtigt geblieben.

Ueber die rechtliche Seite hinaus kommt dem Prozeß besondere Bedeutung deshalb zu, weil gehofft werden muß auf den Nachweis der Unschuld von Reinhardt und Genossen, sodaß diesen die Freiheit wieder gegeben wird.

Reichsregierung und Micumverträge

Berlin, 16. Juni.

Die Verhandlungen zwischen der Micum und dem Sechserausschuß sind zum Abschluß gekommen. Das Micumabkommen ist bis zum 30. Juni provisorisch verlängert worden. Hierzu erfährt die Telegraphen-Union von unterrichteter Seite: Die Reichsregierung hat am 9. Juni der französischen und belgischen Regierung Noten übersandt, in denen sie darauf hingewiesen hat, daß die Ruhrindustrie nicht mehr in der Lage sei, über den 15. Juni hinaus das Micum-Abkommen zu verlängern. Gleichzeitig hat die deutsche Regierung anerkannt, daß auch die französische Industrie auf die Ruhrkohle angewiesen sei. Die Reichsregierung hat angeregt, in unmittelbare Verhandlungen von Regierung zu Regierung über die Micum-Verträge einzutreten, in denen ein Ausweg gesucht werden soll. Der Vorschlag von Verhandlungen ist in Paris und Brüssel auf Verständnis gestoßen, doch war es vor dem 15. Juni nicht möglich, wegen der französischen Regierungskrisis in Verhandlungen einzutreten. Daher sind die Micum-Verträge rein tatsächlich bis zum 30. Juni verlängert worden, um Zeit für die Verhandlungen von Regierung zu Regierung zu gewinnen. Von seiten der Micum-Vertreter ist gleichfalls in den Verhandlungen anerkannt worden, daß die Lage im Ruhrgebiet sich verschlechtert hat. Daher sollen alle Erleichterungen, die nach dem 30. Juni in den Verhandlungen der Regierungen beschlossen werden würden, rückwirkend vom 16. Juni an Geltung haben. Es ist anzunehmen, daß die Aufnahme der Verhandlungen alsbald beginnt und zu einer erträglichen Regelung der Lieferungsbedingsverträge führt.

Nollets Alarm dementiert

Paris, 14. Juni.

Zu einem vom „Echo de Paris" und „Petit Parisien" gemeldeten angeblich besonders alarmierenden Bericht der Interalliierten Militärkontrollkommission über den Stand der Rüstungen in Deutschland bemerkt der „Temps" auf Grund von Mitteilungen von autorisierter Seite, die Nachricht treffe nicht zu. General Nollet schicke die Berichte über die Militärkontrolle, die ihm obliegen, regelmäßig ab. In der letzten Zeit aber sei kein besonders alarmierender Bericht von ihm abgefaßt worden.

Der Beitrag des Reichs zur Erwerbslosenfürsorge

Berlin, 16. Juni.

Der Reichstag wird sich bekanntlich bei seinem demnächstigen Zusammentritt mit dem Reichs-Etat für 1924 zu beschäftigen haben. Dieser ist in der letzten Zeit mehrfach abgeändert worden. Auch der Etat des Reichsarbeitsministeriums der soeben vorliegt, weist gegenüber den im März den Reichsrat schon einmal zugegangenen Entwurf wichtige Veränderungen auf. Diese beziehen sich hauptsächlich auf die in den Etat eingesetzten Zahlen bezüglich der Erwerbslosenfürsorge. Es ergibt sich hier deutlich, daß in den letzten Monaten die Arbeitslosigkeit beträchtlich zurückgegangen ist, weshalb auch die Aufwendungen des Reichs eine bedeutende Verminderung erfahren konnten. Während in den Märzentwurf der Beitrag des Reiches für Erwerbslosenfürsorgezwecke noch über 440 Millionen Mark betragen hat, weist der jetzt vorliegende Entwurf nunmehr einen Betrag von 280 Millionen Mark auf. Die Mittel, die zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sowie zur Fürsorge für die Erwerbslosen erforderlich sind, werden bekanntlich im wesentlichen durch Beiträge von Arbeitgebern und Arbeitnehmern sowie durch eigene Leistungen der Gemeinden aufgebracht. Nur soweit die vorgeschriebenen Höchstleistungen der Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Gemeinden den notwendigen Aufwand der Erwerbslosenfürsorge in Bezirken mit ungewöhnlich großer Arbeitslosigkeit zeitweise nicht decken, hat das Reich neben den Ländern Beihilfen zu leisten. Wie die Telegraphen-Union erfährt, verteilt sich der in den Entwurf eingesetzte Reichsbeitrag für Erwerbslosenfürsorgezwecke so, daß 170 Millionen Mark auf die unproduktive Erwerbslosenfürsorge und 110 Millionen Mark auf die produktive Erwerbslosenfürsorge entfallen Für Maßnahmen zur Erleichterung des Uebergangs entlassener Wehrmachtsangehöriger in einen bürgerlichen Beruf sind 25 000 Mark veranschlagt. Die Reichszuschüsse zu den Kosten der Landesämter für Arbeitsvermittlung und der Arbeitsnachweise sind diesmal weggefallen.

Der Bau des Mittellandkanales

Berlin, 16. Juni.

In der Presse sind in der letzten Zeit Mitteilungen erschienen, daß der Bau des Mittellandkanals durch eine Aktiengesellschaft unter Führung des Vereins zur Förderung des Weser-Elbe-Kanals in Aussicht genommen sei, daß aber der Ersparnis halber bis im Entwurf des Reichsverkehrsministeriums vorgesehene Kanalbrücke über die Elbe fortfallen soll. Die T. U. erfährt hierzu von maßgebender Stelle, daß beim Bau des Mittellandkanals nicht beabsichtigt wird, die Kanalbrücke über die Elbe fallen zu lassen. Ob und wann allerdings mit dem Bau begonnen werden kann, wird davon abhängen, ob ausländisches Kapital dafür gewonnen werden wird, da weder das Reich oder die beteiligten Länder noch sonstige Interessenten des Inlandes die erforderlichen Baumittel bereitstellen können.

Ergebnis der Sammlung der russischen Monarchisten in Berlin

Berlin, 16. Juni.

Auf der letzten russischen Monarchisten-Versammlung in Berlin, die von den Anhängern des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch veranstaltet worden ist, sind für die „Staatskasse" des Großfürsten 178 Rentenmark, drei amerikanische Dollar und zwei französische Francs gespendet worden.

Brussilow — Pensionär der Sowjetregierung

Moskau, 16. Juni.

Der Rat der Volkskommissare hat dem ehemaligen General und Inspektor der roten Heereskavallerie Brussilow in Anbetracht seines hohen Alters, seiner Krankheit und seiner besonderen Verdienste um die Sowjetregierung eine erhöhte Pension zugesprochen.

Jeder 20. Kommunist in Rußland ein Jude

Moskau, 16. Juni.

(Eigener Drahtbericht.)

Bei der 13. Tagung der russischen kommunistischen Partei stellte M. Stalin im Laufe seines Berichts über die Ergebnisse der Partei fest, daß die kommunistische Partei in Rußland 900 000 eingetragene Mitglieder zählte, unter denen sich 45 000 Juden befinden. Jeder 20. Kommunist in Rußland ist also ein Jude.

Das deutsche Huldschin

Prag, 16. Juni.

Bei den gestrigen Gemeindewahlen in Huldschin erhielten die deutschen Parteien 19 Mandate, und zwar die deutschen Christlich-Sozialen 15, die deutsche Arbeiterpartei 4 Mandate. Die tschechischen Parteien erhielten 11 Mandate, davon die Klerikalen 5. Für die nationalistische Politik in der Tschechoslowakei ist es bei diesem Umstande bezeichnend, daß trotz der deutschen Majorität die deutschen Schulen im Huldschiner Gebiet aufgelöst werden sollen.

Deutschland und die Haager Weltfriedenskonferenz

Aktenstücke zur ersten Haager Konferenz 1889/99*).

In der gerade klassisch anmutenden Umrahmung zweier Kriege — Spanisch-Amerikanischen — Transvaal-Feldzug —, deren Motive und Charakter dem historischen Blick keine besonderen Unterschiede zu gewissen Unternehmungen des Sonnenkönigs aus dem 17. Jahrhundert aufweisen, offenbart eine große Zahl der in Band 15 der diplomatischen Aktensammlung des Auswärtigen Amts aufgenommenen Schriftstücke das wahre Gesicht der ersten Weltfriedenskonferenz im Haag. Um die Haltung Deutschlands sozusagen mit einem Blick zu verstehen, muß man die „idealen" Motive kennen, die dem berühmten Friedensmanifest des Zaren Nikolaus II. von Rußland vom 12. August 1898 zugrunde lagen: — der leere Geldbeutel des russischen Finanzministers Witte.

Der Botschafter in Petersburg Fürst von Radolin an den Reichskanzler Fürsten von Hohenlohe.

Ausfertigung!

Nr. 160. **St. Petersburg, den 2. April 1899.**

Ganz vertraulich.

. . . Nach einigen banalen Phrasen kam Herr Witte auf die Friedenskonferenz zu sprechen und meinte, bei derselben würde nichts Wesentliches herauskommen. Trotzdem machte er mir gegenüber kein Hehl daraus, daß er den hochherzigen und idealen Plan des Kaisers nach Kräften unterstützt habe; er sei dabei allerdings, wie er ganz vertraulich hinzufügte, mehr von praktischen, für seine Zwecke maßgebenden Gesichtspunkten geleitet gewesen.

Nicht die von ihm geforderten Mehrausgaben für die Marine und die Artillerie hätten ihn beunruhigt — die dazu nötigen Mittel spielten keine Rolle —, ihn hätten vielmehr die ehrgeizigen Wünsche einflußreicher hiesiger Personen, die in China und der Türkei eine abenteuerliche Politik treiben möchten, derzwegen erschreckt, daß er ihnen um jeden Preis Einhalt tun wollte. Der Friedensgedanke sei dagegen eine gute derivatio. Seinen Zweck hätte er dabei erreicht. Es ließe ihn kalt, was aus der Konferenz im Haag würde, deren schöne Idee ihm übrigens sympathisch wäre . . . . Radolin.

Da die tieferen Gründe des kaiserlich-russischen Friedensmanifestes der deutschen Regierung schon von vornherein nicht verborgen waren, muß jeder Vorurteilsfreie die Stepsis begreifen, mit der Deutschlands Staatsmänner dem allgemeinen Konferenzgedanken, den Möglichkeiten seiner programmatischen Verwirklichung gegenüberstanden.

*) Aus „Die Große Politik der Europäischen Kabinetts 1871—1914, Dritte Reihe: „Die Politik der Freien Hand." Im Verlage der Deutschen Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte m. b. H. in Berlin W. 8.

Der Kaiser der Sahara

Roman von Otfrid von Hanstein.

29] Copyright 1921 by Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart

Mister White lächelte leise.

„Jedenfalls nicht von einer Macht, die dieser Konferenz beigewohnt hat."

„Aber es ist die Pflicht derjenigen Nation, die das Schutzpatronat über diese Länder hat, dafür zu sorgen —"

Der General eiferte sich in einen steigenden Grimm — dafür blieb Mister White um so ruhiger und lächelte verbindlich.

„Nach meiner Meinung, Exzellenz, ist es die Pflicht eines Diplomaten, dem durch ihn vertretenen Lande die größten Vorteile zu sichern. Ich werde die Ehre haben, Euer Exzellenz nach dem Frühstück einen Vertrag zu unterbreiten, der die Anerkennung unseres Reiches voraussetzt, Frankreich unendliche Vorteile sichern und es zumal pekuniär von allen anderen Völkern unabhängig machen würde."

Ich hatte diese Unterredung mit angehört, denn sie wurde ganz offen geführt.

Jetzt war alle meine frohe Stimmung verschwunden, und ich fühlte mich vor den Kopf geschlagen.

Ein Bündnis mit Frankreich? Frankreich sollte die Vorteile genießen, die der Welt aus dem Riesenwerke des Mister Welbs entstanden!

Dann hatte ich selbst ja dazu beigetragen, unseren ärgsten Feinden einen gewaltigen Bundsgenossen zu schaffen, denn daß das Reich Saharia eine gewaltige Macht werden mußte, daran zweifelte ich nicht mehr.

Ich war innerlich in fiebernder Erregung und mußte doch äußerlich ruhig bleiben, denn wenn ich auch fest entschlossen war, noch an diesem Tage Saharia zu verlassen — mochte es auf welchem Wege sein, den es wollte, so durfte ich doch hier auf dem Fest keinen Auftritt machen.

Wie ich auffuhr, begegnete ich dem gerade auf mich gerichteten Auge des Mister White. Ein seltsamer Blick. Fast triumphierend, leise lächelnd und doch wieder aufmunternd.

Was sollte das heißen? Verstand denn der Mann gar nicht, wie mir als Deutschem zu Mute sein mußte, wenn Frankreich diesen neuen und mächtigen Bundesgenossen erhielt?

Ich lachte bitter.

Wenn Mister White mich angesehen hatte, so war das sicher nur ein zufälliges Spiel seiner Augen gewesen, denn in diesem Augenblick, in diesem Gespräch mit dem Vertreter Frankreichs mit dem er augenscheinlich ein Bündnis abzuschließen beauftragt war, hatte er sicher anderes im Kopf, als sich mit den Empfindungen eines unbekannten Ingenieurs zu beschäftigen.

Sein Blick war eben zufällig auf mir haften geblieben — wie er auch eine Palme oder eine Antilope angesehen haben würde, wenn sie gerade am meinem Platze gestanden.

Er wandte sich wieder an den General?"

„Ich darf also auf die Ehre hoffen?"

Der General sah ihn an.

„Ich nehme an — als Privatmann — wie ich als Vertreter der französischen Republik zu handeln verpflichtet bin, werde ich beurteilen, sobald ich Kenntnis von den Vorschlägen habe, die Sie mir unterbreiten wollen."

„Sehr wohl, Exzellenz, und ich bin überzeugt, daß Sie und Ihre glorreiche Nation zufrieden sind."

Ein anderer Herr, den ich nicht kannte, kam heran und flüsterte White einige Worte zu. Dieser nickte und wandte sich an die Herren.

„Wenn ich bitten darf, Messieurs — —"

Jetzt stand auch wieder eine große Reihe von Autos jenseits der Brücke.

Die Franzosen stiegen ein, und begleitet von den übrigen Festgästen, fuhren sie — nicht in der Richtung von Timbuktu, sondern nördlich davon.

Ich stand noch immer unschlüssig da. Mister White zögerte einzusteigen — ich machte einen Schritt auf ihn zu. Die anderen Ingenieure waren bereits in die Wagen eingestiegen und abgefahren. Außer den Scheichs einiger der Beduinenstämme waren nur noch Unterbeamte zurückgeblieben.

Schnell entschlossen trat ich an Mister White heran.

„Hallo, Doktor! Noch nicht unterwegs zum Festplatz? Uebrigens, mit Ihnen habe ich heute auch noch zu reden, und da ich sehe, daß Sie ein unzufriedenes Gesicht machen, kann ich es gleich tun."

Er war mit mir wieder in das Zelt getreten.

„Mister Welbs ist mit Ihnen und Ihren Leistungen außerordentlich zufrieden. Unter uns — Sie sind der einzige, bei dem es noch nie eine Ausstellung gab. Sie sollen Oberleiter einer ganz großen Sache werden, die ich Ihnen morgen erkläre, und außerdem — er hat mich beauftragt, zu fragen, ob Ihnen ein Orden oder eine pekuniäre Anerkennung Ihrer bisherigen Verdienste um unser Werk angenehmer ist. Offen gestanden, ich halte Sie für vernünftig genug, das Geld vorzuziehen —"

Ich hate ihn ausreden lassen, jetzt sagte ich fest und ernst: „Ich bedaure, auf beides verzichten zu müssen."

Er blickte mich an.

„Hallo?"

„Ich bin zurückgeblieben, um Sie um meine sofortige Entlassung zu bitten."

„Ihre Entlassung?"

„Und ich sage Ihnen offen, daß ich noch heute Saharia verlasse, auch wenn Sie sich weigern."

„Aber was ist Ihnen denn geschehen?"

Ich war kalt und bitter.

„Ich glaube, Mister White, Sie müßten es mir nachfühlen, da Sie ja wissen, daß ich vorhin Zeuge Ihrer Unterredung mit dem französischen General war."

„Und deshalb?"

„Sie bieten Frankreich ein Bündnis? Einen Sondervertrag? Ich habe daran mitgearbeitet, den grausamsten Feinden meines armen Vaterlandes ungeheure Vorteile in die Hand zu spielen? Mister White, wenn ich geahnt hätte —"

Er unterbrach mich lächelnd — sein Lächeln tat mir ordentlich weh —

„Es freut mich, aus Ihren Worten zu entnehmen, daß Sie an unser Werk glauben, aber — ein Diplomat sind Sie nicht."

Ich blieb bitter.

„In Ihrem Sinne wohl nicht."

Er nahm mich bei der Hand.

„Ich will Ihnen ein Geheimnis sagen. Im Vertrauen auf Ihre anständige Gesinnung, die ich kennen gelernt habe vom ersten Tage an."

Er beugte sich zu mir und flüsterte.

„Wir werden schon morgen mit Frankreich Krieg haben."

„Wer?"

„Das Kaiserreich Saharia."

Ich starrte ihn an.

„Krieg mit Frankreich? Ich denke —"

„Wir würden ihn schon heute haben, wenn der General nicht ein Kind wäre, den man mit einem Stück Papier und schönen Worten fängt — und — wenn der Telegraph rascher spielte. Wir müssen ihn haben, denn wir sind die Herren in Afrika.

Hören Sie? Wir!

Kommen Sie ruhig mit auf das Fest und lassen Sie sich die Laune nicht verderben. Sie mögen mich einen Lumpen nennen, wenn ich Ihnen nicht jetzt meine volle Ueberzeugung sage. Und nicht wahr — Sie ziehen den Scheck vor?"

„Mister White."

„Ich gebe ihn Ihnen in dem Augenblick, in dem wir Frankreichs Kriegserklärung in der Hand haben — oder — wenn Frankreich uns Timbuktu und den gesamten Sudan ausliefert.

Eines von beiden ist morgen! Und nun — steigen Sie mit in meinen Wagen — ich sehe, wir beide sind die letzten und dürfen unseren gemeinsamen Freund, den französischen General, nicht warten lassen."

Er schob mich selbst in das Auto und — wenn ich ihn auch nicht verstand — ein Mann von Wort war Mister White.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192406172-13/fragment/page=0002

Lärmszenen im Halleschen Rathaus

Die Verschleppungstaktik der Kommunisten — Viel Lärm um nichts

Gesetzte, von Verantwortungsgefühl beseelte Väter der Stadt Halle wollt Ihr sein, Genossen? **Kinder** seid Ihr, unartige, läppische Kinder. Wenn diesen ein Wunsch nicht gewährt wird oder ihnen etwas nicht nach Willen geht, da schreien und lärmen sie und widersetzen sich. So auch Ihr, Genossen. Da Euch die Macht im Rathause genommen ist und Ihr hier Eure schon früher wenig würdige Rolle ausgespielt habt, da werdet Ihr ungezogen, schreit und lärmt. Vergeßt völlig, daß Ihr von Euren Wählern dazu berufen seid, das Wohl der Stadt wahrzunehmen und zu fördern. Treibt eine ganz kleinliche, eng begrenzte Partei- und Bonzenpolitik als sklavische Gefolgsmannen der von Moskau ausgegebenen Losung, die Parlamentsverhandlungen durch Verzögerungsanträge zur Unfruchtbarkeit zu verurteilen.

Was hatten denn sonst Eure ungähligen Anträge auf Vertagung, zweite Lesung, Zurückverweisung der Vorlagen an die zuständigen Ausschüsse, ja auf Einberufung einer Betriebsrätevollversammlung einen anderen Zweck als diesen? Ihr werdet damit kein Glück haben. Eure Proteste, Eure Verschleppungstaktik werden ausgehen wie das Hornberger Schießen. Gewiß, werdet Ihr die Euch auf Grund Eures Stärkeverhältnisses zustehenden Rechte genießen; Ihr behandeltet freilich zur Zeit Eurer Vorherrschaft Andersgerichtete als Bürger zweiter Ordnung. Eure negative Oppositionspolitik wird indessen gar bald vielen Eurer Wähler die Augen öffnen.

Die Rechte aber soll geschlossen und einmütig allen Angriffen der Genossen gegenüberstehen — gestern fielen bereits einige Demokraten um —, sonst kann diesen unwürdigen, häßlichen Radaubrüdern in der Stadtverordnetensitzung kein Ende bereitet werden.

*

Nach Eröffnung der Sitzung durch Stadtv.-Vors. **Busse** verpflichtet Oberbürgermeister Dr. Rive Rechtsanwalt Dr. Starke (Haus- und Grundbesitzer) auf sein neues Amt als Stadtverordneter. Unter den Eingängen interessiert die Mitteilung, daß Stadtv. Reimann (Soz.) infolge seiner Wahl zum unbesoldeten Stadtrat sein Mandat als Stadtverordneter niederlege.

Gemäß der von der K. P. D. ausgegebenen Parole, die Parlamentssitzungen durch Anträge, Reden usw. zu verschleppen, macht ein Vertreter dieser Fraktion eine Reihe von Ausstellungen in der Niederschrift über die letzte Sitzung sowie an der Tagesordnung der vorliegenden und beantragt, die Wahl der unbesoldeten Stadträte wegen Formfehler erneut vorzunehmen. Vom Vorsteher wird darauf hingewiesen, daß dieser Antag schriftlich eingereicht werden müsse.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragt Stadtv. **Günther** (Kom.) Umstellung des Tagesordnungspunkte, d. h. Erledigung der kommunistischen Anträge vor den Wahlen für die Ausschüsse. Der Antrag wird abgelehnt.

Nach einem ausführlichen Referat des Stadtv. **Steinbrück** (Ordnungsblock) für den Deputations-Wahlausschuß wird unter Lärmszenen der Linken zur

Neuwahl der Deputationen und Ausschüsse

geschritten. Wichtig bei der Neubestetzung dieser Ausschüsse ist der Gesichtspunkt, daß sie nicht nach parteipolitischer Einstellung, sondern nach sachlicher Geeignetheit gewählt werden soll. Der Referent bewerbt auf die vorliegenden Wahlvorschläge (höhnische Zwischenrufe auf der Linken; en blec Annahme!). Die Bürgervertreter sollen in Zukunft für die jeweilige Wahlperiode gewählt werden, das erste Mandatsjahr am 31. Dezember 1924 enden.

Stadtv. **Kilian** (Kom.): Für sämtliche Wahlen in Parlamenten ist seit der Revolution die Verhältniswahl vorgeschrieben; andernfalls werden wir die Ungültigkeitserklärung der Wahlen beantragen. Die meisten Vertreter der Rechten haben indessen an diesem Wahlsystem nur aus geschäftlichen Gründen Interesse.

Stadtv. **Wilke** (Soz.) erhebt Protest gegen die Wahlvorschläge, da gewisse Berufe, z. B. Kommunalbeamte, von der Wahl in bestimmte Ausschüsse ausgeschlossen seien.

Für Anwendung der Verhältniszahl sprechen die kommunistischen Stadtvv. **Kölsch** und **Ilgenstein**. „Selbstverständlich" nur, um ihrer Verpflichtung als Stadtverordnete gemäß ihr Amt nach bestem Wissen und Gewissen führen zu können. Aus „Gerechtigkeitsgefühl" setzt sich auch Stadtv. **Müller** (Soz.) dafür ein und appelliert an die schwarz-rot-goldenen" Demokraten, denen er zu ihrem Fraktionsführer vom Ordnungsblock Professor Dr. Steinbrück „Glück wünscht".

Unter andauerndem Lärm der Linken

wirft Stadtv. **Merkel** (Ordnungsblock) den Kommunisten die Nichtinnehaltung der Geschäftsordnung vor. — Stadtv. **Kilian** (Kom.) erhebt erneut Einspruch gegen den Ausschluß der Linken von der Wahl in die Ausschüsse.

Stadtv. **Ilgenstein** beantragt Zurückverweisung des Punktes an den zuständigen Ausschuß. Der Antrag wird abgelehnt. (Zwischenrufe „Demokraten für 20 Pfennig", Lärm auf der Linken.) — Ein Antrag des Stadtv. **Schaumburg** (Soz.), den Punkt an den Rechts- und Verfassungsausschuß zu verweisen, wird hinfällig, da dieser Ausschuß nach gar nicht gewählt ist. (Erneute Lärmszenen auf der Linken.) — Stadtv. **Ilgenstein** (Kom.) beantragt eine zweite Lesung. — Stadtv. **Finger** (Ordnungsblock)): Nur Vorlagen, nicht aber Wahlen können in 2. Lesung behandelt werden. — Stadtv. **Steinbrück** (Ordnungsblock) beantragt Schluß der Debatte und Vornahme der Wahlen mit dem Vorbehalt einer Nachprüfung des Rechts- und Verfassungsausschusses. Der Antrag auf Schluß der Debatte wird gegen die Stimmen der Linken angenommen.

Stadtv. **Müller** (Soz.) beantragt sofortige Wahl des Rechts- und Verfassungsausschusses und dann Zurückweisung der Wahlvorschläge an diesen. — Stadtv. **Hoß** (Ordnungsblock) betont, daß der Antrag Steinbrück allen Wünschen gerecht wird. (Lärmen auf der Linken, Stadtv. Hutzschenauch (Kom.) wird wegen des Ausdruckes „Ochsen" zur Ordnung gerufen.)

Stadtv.-Vorsteher **Busse** schlägt vor, zunächst die Ausschüsse zu wählen. — Stadtv. **Ilgenstein** (Kom.) beantragt Zettelwahl. Unter andauerndem Lärm wirft Stadtv. **Freund** (Kom.) dem Vorsteher und dem gesamten Büro Unfähigkeit der Versammlungsleitung vor. Ein anderer Kommunist beantragt die Einberufung einer Betriebsrätevversammlung!! (Klatschen bei den Kommunisten und auf der Tribüne.)

Der Antrag, zuerst den Rechts- und Verfassungsausschuß zu wählen, wird, da er von einigen Demokraten unterstützt wird, angenommen.

Stadtv. **Steinbrück** (Ordnungsblock) beantragt Unterbrechung der Sitzung auf 10 Minuten; es wird so beschlossen.

Während die Rechte den Saal verläßt, erhebt sich auf der Linken ein unwürdiger, ohrenbetäubender Lärm.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung bittet Stadtv. **Müller** (Soz.) um den Grund der Unterbrechung des bereits begonnenen Wahlaktes. Stadtv. **Finger** (Ordnungsblock) weist eine Interpellation des Vorstehers wegen seiner Geschäftsführung zurück.

Es wird alsdann zur Wahl der Mitglieder des Rechts- und Verfassungsausschusses geschritten, und zwar durch Zettelwahl. Von den 10 Mitgliedern des Ausschusses sind vier Linksangehörige — genau dasselbe Bild, wie es der Wahlvorschlag zeigte. Des betont auch Stadtv. **Steinbrück** (Ordnungsblock), der im übrigen die Wahl der wichtigsten Ausschüsse beantragt.

Da wieder auf dem Wege der zeitraubenden, dabei keine wesentlichen Aenderungen verursachenden Zettelwahl gewählt werden soll, stellt die Presse geschlossen ihre Tätigkeit ein.

Volkswirtschaft

Steuerkalender

17. Juni: Letzter Tag für die zuschlagsfreie Zahlung der Umsatzsteuer bei monatlicher Voranmeldung.

17. Juni: Letzter Tag für die zuschlagsfreie Vorauszahlung der monatlichen Einkommen- und Körperschaftssteuer. Neue Bauschsätze für den Einfuhr-Händler und den Tabakhandel (Bierengroßhandel).

17. Juni: Letzter Tag für die zuschlagsfreie Zahlung der Kirchensteuern im Anschluß an die Einkommensteuervoranmeldung.

17. Juni: Letzter Tag für die Zahlung der hessischen Gewerbesteuer. In Preußen besteht keine Schonfrist für die Gewerbesteuer, sie ist also schon am 11. jeden Monats mit 5 Prozent Zuschlag zu zahlen, da sie bis zum 10. fällig ist.

20. Juni: Letzter Tag für die Ueberweisung der vom 21. bis 31. Mai einbehaltenen Lohnsteuerbeträge mit noch 5 Prozent Zuschlag.

20. Juni: Zahlung der städtischen Lohnsummensteuer.

20. Juni: Letzter Tag für die zuschlagsfreie Zahlung der Grundvermögensteuer und Hauszinssteuer vom 16. Juni.

23. Juni: Letzter Tag für die Zahlung der Gewerbesteuer in Württemberg mit 5 Prozent Zuschlag.

25. Juni: Ueberweisung der vom 11. bis 20. Juni einbehaltenen Lohnsteuerbeträge.

25. Juni: Letzter Tag für die Ueberweisung der vom 11. bis 20. Mai einbehaltenen Lohnsteuerbeträge mit noch 10 Prozent Zuschlag.

25. Juni: Letzter Tag für die am 10. Juni fällige Vorauszahlung auf die Einkommen-, Körperschafts-, Umsatz- und Kirchensteuer mit noch 5 Prozent Zuschlag.

30. Juni: Letzter Tag für die Ueberweisung der vom 1. bis 10. Juni einbehaltenen Lohnsteuerbeträge mit noch 5 Prozent Zuschlag.

30. Juni: Letzter Tag für die Zahlung der Grundvermögen- und Hauszinssteuer vom 16. Juni mit noch 5 Proz. Zuschlag.

Bulkanwerke Hamburg und Stettin, A.-G. Die Gesellschaft legt der Oeffentlichkeit ihren Abschluß für das Jahr 1923 vor, der einen **Gewinnsaldo** von 62,5 Bill. M. (50 Proz. Dividende) aufweist, der dem Dotationskonto überwiesen werden soll. Ein vom Vorstand erstatteter Bericht verzeichnet lediglich die Durchführung der im Vorjahr beschlossenen Kapitalserhöhung um 35 Mill. M. Hiervon wurden 35 000 Stück von einem Konsortium fest übernommen, davon 5000 Stück den Aktionären zum Bezuge angeboten. Von den restlichen 30 000 Stück habe das Konsortium bis zum Jahresschluß 9700 Stück weiterverkauft. Auf der Tagesordnung der am 24. Juni stattfindenden G.-V. steht ein Antrag auf Rückerwerb der Vorzugsaktien im Betrage von 5 Mill. M. Aus der Bilanz ist hervorzuheben, daß die gesamten Anlagewerte mit einer Mark zu Buche stehen und Debitoren 14 743 493 Bill. M. betragen. Demgegenüber stehen Gläubiger mit 14 770 544 Bill. M.

Kyffhäuser Kleinbahn A.-G. in Merseburg. Die am 4. Juli stattfindende ordentliche Generalversammlung soll auch über die Beteiligung am **Sachsenwerk** Beschluß fassen.

Einfuhr von Farbstoffen nach Japan. Wie das japanische Generalkonsulat mitteilt, hat der japanische Minister für Landwirtschaft und Handel eine sofort in Kraft getretene Verordnung erlassen, wonach Farbstoffe und sonstige chemische Erzeugnisse aus Kohlenteer mit Ausnahme von Arzneimitteln und Karbolsäure nur mit Bewilligung des Landwirtschaftsministers eingeführt werden dürfen, abgesehen von den Fällen, welche in den **Reparationsklauseln** des Versailler Vertrages vorgesehen sind. Die Bestimmung findet keine Anwendung, wenn in den Handels- und Schiffahrtsverträgen mit anderen Staaten entgegenstehende Bestimmungen enthalten sind.

Leipziger Börse vom 16. Juni

	16. 6.	13. 6.		16. 6.	13. 6.
Abca.	1,40	1,90	Siehr	43,00	46,00
Vpa. Hyp.-Bk.	1,80	1,80	Leftfabr.	1,60	1,30
Sächs. Bk.	81,60	80,95	Thür. Molle	8,30	7,40
Hall. Pfänner	9,00	8,75	Tittel u. Kr.	18,80	16,80
Mansfeld	3,7	2,80	Trächner	8,50	2,90
Oelmühle	26,00	26,00	Vernähr.	5,10	4,00
Giltewerk	0,60	0,60	Allgem. W. W.	4,10	3,75
Zimmermann Halle	0,60	0,60	Brauerei Gebhardt	21,00	21,00
Germania Chemn.	1,60	1,60	Burg. Kunstm.	1,40	1,10
Hartmann Chemn.	2,90	2,40	Glauz. Zucker	12,00	10,35
Kirchner	10,60	9,4	Halle Zucker	0,50	0,50
Benziger	1,80	1,80	Körbisdf. Zucker	—	—
Bittler	10,50	10,00	Nolta. Zucker	18,00	18,00
Brello	4,80	4,90	Chromo Natorf	1,20	1,25
Schönherr	4,60	4,10	Greiner Weiß	8,10	4,00
Schub. u. Salzer	6,60	5,80	Haradit	6,00	5,00
Sondermann	0,65	0,60	Färb. Glauchau	4,00	3,50
Wolan	2,20	1,80	Hebes	0,70	0,65
Kallmann	2,00	2,60	Hupfeld	2,75	2,30
Zimmern. Chemn.	0,65	0,60	Phold u. Kiesl.	2,80	2,70
Kattel. Jute	9,50	9,00	Landt Kaliw.	2,00	2,00
Chemn Spinne	3,90	3,90	Piano Zimm.	5,87	5,50
Dürkopp	1,60	1,30	Pinkner	4,20	4,00
Fallenheim	7,00	6,30	Rasche. Walther	1,70	1,75
Gera Jute	7,00	7,00	Stauer	2,90	2,60
Kamm. Gautsch	3,30	3,25	Sächs. Werk	1,25	1,10
Göhle	10,70	10,30	Schneider	3,12	2,90
Lpz. Baumwolle	21,00	17,00	Thür. Gas	4,40	4,00
Lpz. Kammgarn	8,60	7,00	Prehlitz A	—	—
Lpz. Spinn	3,70	3,50	Prehlitz B	—	—
Lpz. Tricot	2,90	2,60	Prehlitz C	—	—
Lpz. Wolle	40,00	40,00	Hohburger Quarz	9,00	8,10
Meccano Kamm.	4,95	4,00	Gimmitz Steine	7,50	7,40
Mitte. Baumwolle Sp.	12,60	10,95	Amil Kinkau	8,50	8,00
Mitte Baumw. Wed.	10, 0	8,75	Dermatold	1,75	1,50
Nordb. Molle	29,00	28,00	Wittenburger Landbrasf.	0,70	0,65
Ramma. Harthau	—	—			

Wertbeständige Anleihen

	16. 6.	13. 6.		16. 6.	13. 6.
5 % Anh. Roggenm.	3,50	—	Oldenb. Nogg.-Anw.	—	2,10
5 % Bd. Bd. Elect. Kohle †	8,75	—	Ostpr. Ost. Kohle	5,10	5,00
5 % Brl. Hyp. B. G. Pf.	1,55	1,35	Pr. Bodenkr. Gold	0,99	0,90
Berl. Roggenanl. *	5,00	4,00	5 % Pr. Ctr. Bodr. Gold	0,88	0,87
6 % Brdb. Kr. El. Wk. Ko.	1,80	1,85	5 % Pr. Gold Komm.	—	85,5
5 % Braunschw.-Han. Hyp. Nogg.	—	—	Pr. Lnt. Bodenkr.-Nogg.*	1,95	1,55
Bresl. Fürstenst. Grund. Kliv.	8,50	—	5 % do. Roggen-Komm.	0,94	0,85
6 % Elektro-Sweckbrdt.	—	—	5 % Preuß. Kalis.-Anl. §	2,05	2,0
Mitteld. Kohlenw. †	1,55	1,60	5 % do. Roggenm.-Anl.*	2,75	2,90
7 % Gr. Landesk. Anhalt Roggenm.-Gleichr. *	—	2,25	5 % Sächs. Bodenc.-Nogg.*	1,82	1,85
6 % do.	—	—	5 % Sächs. Bodr. Gold	1,60	1,53
5 % Frankf. Stadtbr. Wt. Gold	0,99	0,99	5 % Stts.-Westf. Bodr. Nogg.	87,0	86,0
5 % Gotha Gedrk.	36,0	36,0	5 % do. Nogg. Komm	40,0	40,0
Großrattn. Hann. G. A. †	7,50	7,80	5 % Nogrenten-Bk. *	1,80	1,80
Großr. Mannh. Kohl.	0,30	0,30	5 % Sächs. Bnk.-Anl. †	1,20	1,00
6 % Hess. Brt. Ko. W.	1,80	—	5 % do. Kohle 8	1,15	1,00
Kur- u. Neum. Nogg.	2,90	2,40	do. Kohle 4	3,00	3,00
Danzig. Zentr.-Nogg. *	1,18	1,75	5 % Schl. Staats Nogg	2,40	—
5 % Lpz. Hyp. Bk. Gold	0,98	0,98	5 % Schl. Bdr. Gold	0,99	0,87
5 % Mecklenbg.-Schwer Roggenm.-Anl. I. *	3,40	3,90	Schles. Bdcb.-Nogg.	1,85	1,85
5 % Mecklenbg.-Schwer Roggenm.-Anl. II *	3,40	3,90	5 % Schles.-G. G. G. B. A.	2,75	—
5 % Meiningen. Hyp. Bk. Gold	1,00	0,97	5 % do. Bdcb. Krd. Nogg	2,10	2,00
5 % Neckar Gold Anl.	1,60	1,61	6 % Tlbr. Gas Kohle	—	—
5 % Nordd. Grundk. Bk. Gold	0,98	0,97	Roggenm.-Anl. *	—	2,90
			5 % Westf. Bdr. Gold	0,98	0,9
			5 % Westfälische Prov.-Kohle 28	3,90	—
			5 % do. Nog. Prov.	1,85	1,95
			6 % Zuckerrebbdrl. Gold	1,80	1,70

† Bill. Mk. p. Tonne * Bill. Mk. p. Zentner. § Bill. Mk. p. 100kg Bill. Mk. p. 50 kg. * Bill. p. 1 g.

Halle und Umgebung

Halle, 17. Juni.

Die hohen Telephongebühren

Der Hallesche Wirtschafts- und Verkehrsverband schreibt uns: Wer heute im Ortsverkehr ein Telephongespräch führt, muß dafür 0,15 Mark bezahlen. Das ist der gleiche Betrag, für den man eine Zeitung kauft oder ein großes Stück mit der elektrischen Bahn fahren kann. Die Leistung der Post für die 0,15 ist ungleich geringer als die oben erwähnten Leistungen, wenn man bedenkt, daß der Telephonbetrieb zur Zeit im Ortsverkehr fast überall voll automatisch eingestellt ist, also fast keinerlei Personal mehr zur Bedienung erfordert. Die Bezahlung der Leistung der Post ist zudem höchst ungleich, da ein Gespräch von ¾ Stunde genau so behandelt wird, wie ein paar Worte, die man in den Apparat spricht. Mit den 0,15 Mark ist jedoch ein Gespräch durchaus nicht immer bezahlt, oft machen sich viel größere Aufwendungen nötig. Wer hätte nicht die Erfahrung gemacht, daß sich nach richtigem Einstellen der Nummer auf dem Wähler ein anderer Teilnehmer meldet. Kostet 0,15 Mark. Wenn man Pech hat, passiert einem das zum zweiten Male; abermals 0,15 Mark fällig! Schließlich erhält man den Teilnehmer und hat kaum das erste Wort gesagt, so kommt ein Ferngespräch dazwischen, das Gespräch kann nicht geführt werden, trotzdem werden weitere 0,15 Mark fällig. Wenn man denn endlich den Teilnehmer hat, um eine kurze Verbellung aufzugeben, so kann das, wenn sich die unglücklichen Zufälle so häufen, wie eben geschildert, 0,60 Mark kosten. Im Frieden bezahlte man für jedes Gespräch 0,05 Mark und die Post kam damit gut aus, obwohl sie ein sehr großes Personal zur Bedienung der Fernsprechvermittlungs-Aemter halten mußte. Die hohen Telephongebühren sind um so weniger zu verstehen, als die Beträge für die übrigen Leistungen der Post (Brief, Postkarte) überwiegend auf das Friedensmaß zurückgeführt sind. Der Fernsprecher bildet heute das Hauptverkehrsmittel im geschäftlichen Ortsverkehr und muß daher in seinen Gebührensätzen so mäßig sein, daß er zu einer wirtschaftsfördernden, nicht aber die Wirtschaft belastenden Einrichtung wird. Alle kaufmännischen Betriebe seufzen heute unter den unerträglich hohen Telephongebühren, die bei einzelnen großen Verwaltungen monatlich Tausende von Mark ausmachen. Bei dem jetzigen Zustand zwingt die Postverwaltung das Geschäftsleben geradezu, zu dem Brief- und Postkartenverkehr, als dem billigeren, zurückzukehren, wodurch sie nicht mit vermehrter Postbestellung zweifellos eine höhere Arbeitsbelastung zufährt, als sie durch die hohen Telephongebühren wieder wettmachen kann. Der Abbau der Telephongebühren ist wohl die dringendste Forderung im Betriebe der Reichspostverwaltung. Wenn wir auch heute mit einzelnen Preisen noch über dem Friedensmaße stehen, so ist der Preis für die Telephongebühren mit 200 Proz Zuschlag zu den Friedensgebühren doch so, daß er bei allen sonstigen Belastungen der Wirtschaft für diese nachgerade unerträglich wird und Abhilfe unbedingt geschaffen werden muß.

Der Hallesche Wirtschafts- und Verkehrsverband hat sich an eine Anzahl von Stellen, bei denen er gewiß sein kann, daß sie sich der Angelegenheit annehmen, gewandt. Hoffentlich wird dieser Schritt dazu beitragen, daß dem schon immer laut gewordenen Wunsche des Geschäftslebens, auf Herabsetzung der Telephongebühren, nun endlich nachgekommen wird.

— **Wo stecken die Silbermünzen?** Bekanntlich sind seit Anfang April große Mengen von Silbermünzen in den Verkehr gebracht worden. Auch in Halle sind erhebliche Beträge durch die Reichsbank ausgegeben worden, dennoch sieht man im täglichen Geldverkehr zurzeit kaum noch eine Silbermünze. Das Silbergeld ist so gut wie aus dem Verkehr entschwunden. Es mag ja immerhin ein erfreuliches Gefühl sein, wieder einen harten Taler sein Eigen zu nennen, aber der Zweck des Geldes ist nicht, in Sparbüchsen und Hamsterstrümpfen zu ruhen, sondern umzulaufen. Es gibt gewisse Leute, die Jagd nach jeder Silbermünze machen und wenn sie irgendwo eine ergattern, diese dann ihrem immer wachsenden Bestande zuführen. Vermutlich denken diese recht törichten Sammler, sie haben dann einen wertbeständigen Silberschatz zu Hause. Das ist aber ein großer Irrtum, denn die Silbermünzen sind nicht mehr die der Vorkriegszeit. Infolge ihrer Legierung kann man sie als reines Silber überhaupt nicht mehr ansprechen. Es gehört wirklich eine große Einfalt dazu, heute Geld zu Hause hinzulegen, während man bei einer Anlage auf der Bank bis zu 20 Prozent Zinsen erhält. Die Silbermünze ist heute lediglich Scheidemünze und gehört in den Verkehr. Was vom Silbergeld gilt, das gilt ebenso vom Papiergeld. Jede Mark, für die man nicht sofort Verwendung hat sollte man in seinem eigenen Interesse sofort zur Sparkasse oder zur Bank tragen. Durch die bisten kleinen Beträge, die zu Hause aufgehoben werden, gehen dem unter schwerster Geldnot leidenden Wirtschaftsleben im ganzen Deutschen Reiche Hunderte von Millionen für den täglichen Gebrauch verloren. Wenn jeder nur ine Kleinigkeit zur Bank trägt, dann würde die Summe dieser kleinen Eingahlungen im ganzen Reiche sicher bazu dienen, die bestehende Kreditnot erheblich herabzumindern. Der Inhaber eines Bankkontos kann ebenso täglich über sein Geld verfügen, wie wenn er es zu Hause hat, er bekommt obendrein aber hohe Zinsen und setzt sich nicht der Gefahr von Diebstählen aus. Also keine törichte Geldhamstereei! Die Silbermünzen in den Verkehr! Und wer es noch nicht hat, lege sich sofort ein Bankkonto oder ein Sparkassenbuch, auch für kleinste Ersparnisse, zu.

— **Herika Reinecke vom Stadttheater** wurde als Koloratursängerin für zwei Jahre an das Nationaltheater Weimar verpflichtet. — Johannes **Versteeg**, der 1. Kongertmeister des Stadttheaters ist, wie schon vor dem Kriege, zur Mitwirkung bei den Festspielen nach Bayreuth berufen.

— **„Neue Frauenkleidung und Frauenkultur"**, Zeitschrift für persönliche, künstlerische Kleidung, Körperkultur und Kunsthandwerk. Herausgegeben von der Werbestelle für deutsche Frauenkultur Karlsruhe. 20. Jahrgang 1924 Heft III (Juni). Verlag G. Braun, G. m. b. H. in Karlsruhe. Preis I. Halbjahr 1924 (3 Hefte) 3 Mark, Einzelheft 1,20 Mark. Das soeben erschienene Heft III der „Neuen Frauenkleidung und Frauenkultur" wird als Frühsommerheft lebhaften Beifall finden. Es bringt Abbildungen von Stillkleidern, Gesellschaftskleidern, Jacken- und Gartenkleidern, Sommerkleidchen für größere Kinder, Bademäntel, Blumen, Keramik und Webarbeiten aus ersten deutschen Werkstätten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192406172-13/fragment/page=0003

Aufhebung von Handelsbeschränkungen. Die beteiligten Ressortminister haben dem Reichsrat den Entwurf einer Verordnung zugehen lassen, nach der eine Reihe von bestehenden Verordnungen über Handelsbeschränkungen vom 1. Juli ab aufgehoben werden sollen. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die Aufhebungen der Bestimmungen über die Handelserlaubnis, der Vorschriften über die besonderen Anzeigepflichten für den Zuckergroßhandel.

Die Leipziger Handelshochschule als Tabakmesshaus. Von der diesjährigen Leipziger Herbstmesse ab wird auch das im Metzgertum gelegene Gebäude der Leipziger Handelshochschule für Messausstellungszwecke benutzt werden. Mit ihrem Flächenraum von 800 Quadratmetern wird sie der Tabak- und Rauchertequisiten- sowie Tabakmaschinenmesse als Heim dienen.

Ausstellerr-Anmeldung für das Leipziger Mehadrebhuch. Für die amtlichen Adressbücher der vom 31. August bis 6. September stattfindenden Leipziger Herbstmesse läuft die Anmeldefrist am 21. Juni ab. Die noch nicht angemeldeten Firmen wollen umgehend ihre Anmeldung bei der Mehadrebhuchstelle der Verlagsanstalt des Mehamts, Leipzig, Markt 4, einreichen, die auf Wunsch Vorbrucke übersendet.

Zuchtviehversteigerung. Der Verband für die Zucht des schwarzbunten Tieflandrindes in der Provinz Sachsen veranstaltet am Donnerstag, den 3. Juli 1924, vormittags 11 Uhr im Stendal in der Viehhalle am Ostbahnhof seine 118. Zuchtviehversteigerung von etwa 50 Zuchtbullen (12—20 Monate alt) und einer Anzahl tragender Herdbuchkühe und Färsen.

Wertpapiere.

Berlin, 16. Juni. Der Schluß der Börse war lustlos und überwiegend schwächer. Auf Insolvenzgerüchte am Devisenmarkt hin brödelten die Kurse langsam ab, was sich vor allem am Montan- und Petroleumwerte auspräge. Eine gewisse Widerstandsfähigkeit war jedoch nicht zu verkennen.

Der Kassamarkt verkehrte heute, vor allem auf Grund von Deckungskäufen, in durchweg fester Haltung. Lebhaft gefragt waren Ostpreuß. Wollwaschgarn, die einen Gewinn von 10,5 verzeichnen konnten, sowie Chemische Industrie Gelsenkirchen, die um 11 höher lagen und Chemische Fabrik Buckau, die 7 gewinnen konnten. Im übrigen notierten höher u. a.: Maschiner Zucker 5, Sitzerfabrik Spielhagen, Baroper Maschinen- und Flensburger Schiffsbau 3, Hedmann 3,5. Die Verluste waren demgegenüber im allgemeinen unbedeutend.

Der Freiverkehr verkehrte weiter in ruhiger Haltung. Lebhaft gefragt waren Ostpreuß. Wollwaschgarn, die einen Gewinn von 10,5 verzeichnen konnten, sowie Chemische Industrie Gelsenkirchen, die um 11 höher lagen und Chemische Fabrik Buckau, die 7 gewinnen konnten. Im übrigen notierten höher u. a.: Maschiner Zucker 5, Sitzerfabrik Spielhagen, Baroper Maschinen- und Flensburger Schiffsbau 3, Hedmann 3,5. Die Verluste waren demgegenüber im allgemeinen unbedeutend.

Berlin, 16. Juni. Bukarest 1,81 G., 1,83 B.; Warschau 79,50 G., 81,50 B.; Kattowitz 79,35 G., 81,35 B.; Riga — G., — B.; Reval 0,975 G., 0,995 B.; Kowno 40,59 G., 41,41 B.; Polen 77,25 G., 81,25 B.; Lettland 76 G., 80 B.; Estland 0,935 G., 0,965 B.; Litauen 39,49 G., 41,51 B.

Hallescher Viehmarkt

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhofe zu Halle.
Bezahlt wurden am Montag, den 16. Juni 1924

Gattung	für 60 kg Fleischgewicht I. höchster Preis in Goldmark	II. niedrigster Preis in Goldmark	III. sonstiger Preis in Goldmark	Gestertlerlei in Goldpfg.
Ochsen	80	40	70	46—48
Bullen	80	40	70	—
Kühe	80	58	60	—
Jungrinder	80	58	60	—
Mastkälber	—	—	—	—
Saugkälber	90	76	88	—
Hämmer u. Mutterhammel	80	75	75	—
Schafe	70	55	65	—
Schweine	65	62	65	—

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Alfred Schlehein; für Volkswirtschaft und Mitteldeutschland: i. V. Dr. Theodor Goddulun. Für den Anzeigenteil: i. V. Kurt Steinhaus, sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12; Leitung Alfred H. Kames.

Berliner Börse vom 16. Juni 1924

In Billionen Mk.	13.6.	16.6.
Dt.Wertbst. —	4,2	4,2
In % d.rückz.Wert.	13.6.	16.6.
Dt.Dollarschatz —	72,5	76

In Milliarden Proz.	13.6.	16.6.
D.Reichsanl. 5	65	70
do. do. 3	36	40
do. do. 2½	180	180
do. do. 3	645	650
Zwangsanl.	6,1	6,37
Schutzgebiet 4	625	602
D.Sp.Anl.	90	100
Pr.konsol. 4	165	160
do. do. 3	166	161
Kovr. Anl. 4	200	209
do.Eisb.Ob. 3	425	415
Hmb.S.-R. 3½	703	780
do.St.-Anl. 3½	40	45
Anh.Ob.-Anl. 4	730	780
Hess. Anl. 4	—	280
Bad.St.-A.19 4	135	—
do. St.-R. 3	285	265
Berliner 23	4,25	—
Frankf. 23	55	—
Chitb.99-04 4	—	—
Frankf.M. 8	—	—
Köln 8	3,2	3,2
MB St-A 14 4	—	—
Wetzlar 19 4	—	—
Berl. neue 4	300	225
do. do. 3½	325	280
Eng.Ob.Pf 4	650	550
do.R.O.Pf. 3½	2500	2000
Dessauer 4	2500	2500
Rommern 4	400	450
Pos. L. D. 4	—	—
Pr. Zentr. 3½	—	—
do. do. 4½	—	—
Sächs.neue 4	360	300
Schles.L.A. 3½	—	—
do. A. 4	500	—
(Wgr. rtkl.) 4	650	640
do neul. 3	600	600
do. rtkl.IB 3½	600	600
do. neul. 3½	—	—
Berl. Pfandbr. 4	—	—
Dt. Hyp. 4	—	—
Meiningen 4	—	—

In Billionen Proz.	13.6.	16.6.
Mexik.1899 in.4	37,5	—
do. 1904 B.I. 4	—	—
Jos.St-S 1 4	—	—
do.Eisb.A 4	0,9	0,9
Gal.Carl. 4	—	5,12
Ham.konv 4	0,42	0,45
TürkAd.A 4	3,25	3,25
Türk.unif 4	—	—
do. A. 05 4	2,2	2,6
do. A. 06 4	2,25	2,75
do. Zoll-O. 4	3,1	3,75
Türkenlos 1	18	18,10
Ung.Gld-R 4	1,1	1,2
Ug.Gold-R 4	2,1	2,5
Ro.Kron-R 4	0,25	0,35
Mex.Rev-Anl. 4	—	20
O.-Ist-Bahn 3	7,0	—
Südost.(L.)pr. 4	—	7,2
do. neue 1	—	7
Anatolier 1	4,5	7
Ec. II 4	4,12	4,25
Dt. Ostafr. 1	2	2
Kam.Eis 1	0,70	0,90
N.-Guinea 6	2,75	2,87
Otav-Min 5	18,12	19,75
OestUngAl. —	26	27
Balt.A.Ob. —	19	19
Canada —	0,6	0,10

Bschw.L. 100	31,5	33	Alexandw. 185
Hilest.-Rik. 400	38,5	43	Alt.-Dell. 180
Hall.-Hett. 8	0,75	0,75	Alt.-Gron. 60
Schant.-S. 1	0,42	0,37	Alt.B.Oman 20
			Allg.El.-G. 35
A.E.u.Strb 60	19	21	do. V.-A. 6
El.Hochb. 40	38	38,75	do.W.Alb. 350
			Ch.Spinn. 150
Argo Da. 200	—	—	R.Chillgw. 100
Dtsch.Ind. 200	28	28	Conc.Ch. 250
H.-A. Pak. 30	19,75	21,12	Dessau. El. 50
Hb.-A.Rad. 80	2	2,1	Asg.-O. G. 140
H.-Schant. 100	28,75	30,5	Asch.Kost. 100
Hanaa D. 50	7,75	8,3	Asch.Brauerei 50
Nd.Lloyd 30	4,2	4,3	Annab. St. 100
Pr.Hyp.B. 12	7	7	Annenerc. 16
V.Elbeschi. 150	2,25	2,1	Bautzner St. 50
			Aschaff. P. 500
BBWerke 25	3,5	3,7	Aschb.M.Pa. 25
Barm.Bkv. 130	1,25	1,4	Accumul.Pfäff 2
B. Hyp.W. 150	1,9	1,75	Bad.A.u.S. 300
Bremer Wo. 80	0,25	0,2	Balcke M. 500
Berl.H.-G 200	23,75	21,5	B.f.H.u.N. 0
do.Hyp.B. 7	1,1	1,2	Banning M. 60
do.Nyp.B. 12	7	7	Baroper W. 50
Chem.Bkv. 15	—	—	Bayer S.C. 200
Com.u.P.B. 150	3,75	3,75	Basalt A.-G. 250
Danz.Pvb. 100	1,25	1,3	Bast A.-G. 60
Darmst.Bk. 200	1,25	1,25	Baug. K. W. —
Dt.-As. B. 7	22,5	23,75	Bautzn.M. 125
Deutsch.B. 300	7,3	7,3	Bay.Cellu. 160
Dt.Hyp.-B. 7	5	4,8	do. Hartst. 30
Dt. Uebs. 300	55	55,75	do.Spiegel. 300
Disc.Ges. 300	7,5	8	Beth. W. 150
Dresd.Bk. 200	4,6	4,6	Bemb.J.Pap. 9
EssCred.A. 100	1,9	1,8	Bendix, H. 150
Frankf.Hyp. 7	1,5	1,62	Berg.C.B. 80
Hall.Bkvr. 60	1	1	Berger W. 100
Hb.Hy.-B. 12	4,62	4,9	Bergm. El. 200
Leipz.Cred. 300	1,25	1,37	Berl. A. H. 100
Meing.H.-B. 12	1,1	1	Burg.Eisen. 40
Mitteld.C.B. 128	1,3	1,37	do. Cemth. —
MAGdeb.B. 103	2,12	2,12	do.Zucker. 50
Nassau.B. 100	0,8	0,8	do.Brl.Glas 25
Oest. Cred. 100	0,35	0,35	do.G.Hutt. 200
Pfälz.Hyp. 8	—	—	do.Hol.Cyan 32
Pfd.Kr.B. 80	1,1	1	do. Hot.G. 300
Preuß.Bkr. 12½	1	1,1	do.M.Schw. 50
Rh.Hy.B. 12½	1	1,1	do.Stahlw. 60
Stadt.Hyp. 8	1,1	1,1	do.Speed.V. 101
Sächs.Bank. 60	16,5	21,5	B.S.V.V.A. 100
Schles.B. 200	1,5	1,6	Bremer Wo. 75
S.Bdcr-B. 8	2,6	2,75	Berzel.Bg. 175
Westd. B. 100	1,25	1,5	Bet.u.Mon. 100
Wüst.Bank 100	0,25	0,25	Beuth.Bl. 100
Wien.D.B. 625	0,27	0,25	Bing.Nrbg. 140
			Bismarckh. 30
Berl.Kindl 45	—	33	Bochum.Gu. 40
Di.Herbr. 22	33	35	Boch. Guß 90
Engelhdt. 30	13,5	14,0	Bdo.Hoch. 100
Friedenh. 7½	—	—	Bodingbh. 100
Landrew 40	—	—	Böhler&Co 80
Löwen-Br. 80	—	—	Bösp. Ww. 50
Schultheiß 25	13	12,5	Brackelsberg 0
			Brschw.K. 15
Dortm. A. 60	14	13	do.Jutesp. 25
Düss. 60	—	—	do. M. B.-A. 80
Glücksgen 40	13,5	14	Breith.P.Z. 75
Hohkirch 35	3,8	4	Br. B. Of. 75
Holsten 60	18	—	Brem.Alt.G 250
Kiel. Schl. 24	—	—	do. Linol. 40
Leipz. Bis 50	4,1	6	do.Vulkan 150
Lindener 30	8,5	7,5	Brem.Wolle. 100
Reichelbr. 20	8	8,5	Buder. Eis. 30
v. Tucher 25	7,6	7,75	Buschhop. 500
			do.F.W.L. 100
Asch.Leder 70	2,8	2,6	do.W.V.A. 75
do. Spinn. 50	0,4	0,4	Butzke M. 100
Akkum. F. 25	17,25	20,75	B.Westf. G. 100
Allg.Kunstz. 50	4,5	4,5	
Adl.&Opp. 40	45	49	Calm.Asb. 70
Adlh. Glas 125	6,25	6,5	Capit.&Kl. 150
Adlar-W. 15	3,6	3,75	Carlsh.Pap. 0
A.-G.f.An. 300	8,5	8,37	Carol.Brk. 450
A.-G.f.B.-Ko. 50	0,32	0,35	Cart.Loose 40
A.-G.f.Eis 30	0,3	0,3	Charlott. 100
A.-G.f.F-F 100	0,2	0,3	Chariotth. 70
A.-G.f.Ver. 400	34	34	Ch.E.Buck 100

Ch.Grisch. 300	8,37	8,75	Flend.Bkb. 250
do.Ortnan 300	7,5	9	Fläsh.Stuff 20
do.v.Heyd 200	2,25	2,1	Flöther M. 80
do.Milch 240	7	9	Frankonia 320
do. Weiler 300	8,37	8	Frauenz. Z. 46
do.Fb.Gela 500	45	50	Freund M. 30
do.W.Alb. 350	28,1	30	Frdrf. Kalk 100
Ch.Spinn. 150	3,3	3,9	Frdr.Hütte 48
R.Chillgw. 100	1,57	1,4	Frister R. 100
Conc.Ch. 250	16,6	20	Frkenthl.Pap. 3
do. Spinn. 60	1,5	1,2	Fuchs Wag. 4
Cor.Fabr. 60	2	2,4	Gaggen.K. 25
Crolwitz. 240	3,1	3,5	Ldw.Ganz 350
			Gebh.& C. 200
Daimler M. 200	2,12	2,4	Gebh.&Ko 25
Dauerbrand 250	6,25	8	Gelsk.Bergb.
Dess. Gas 50	21	20,75	do. Gußst. 20
Dt.Atl.Tel. 7	8,5	9,25	Gensch.C. 300
Dt. Ton. 30	30,75	30,5	Germ.Zem. 100
do. Nidl.Tl. —	11,5	11,9	Gerresh.Gl. 214
do.Stda.P. 5	—	—	G.f.el.Ute. 100
do.Kaspi 300	2	2,2	Gildes&C. 25
do.Babcock 275	17,25	17,25	Grm.J.&C. 300
do.Eb.-Sig. 350	1,8	2,1	Gladb.Tex. 20
do. Erdöl 400	32,5	32,1	do.Wollm. 30
Dt.Feterg. 49	1	1,1	H.Gladenb. 100
Gußst. Kp. 100	2	2,9	Glasbrock 400
Deutsch.Ton 250	18	15,25	Glasm.Sch. 100
do.Kabelw 100	0,62	0,86	Glaus. Zu. 285
do.Kaliw. 100	30	30	Glockstw. 288
do.Kunstd. 24	—	—	Gödh.Gbr. 100
do.Maschf. 300	3,75	4,1	Goldsch.Tl. 150
do. Schiff. 100	36	36	Görl.Wag. 45
do.Spiegl. 100	9	—	C.P.Goerz 60
do. Steinz. 200	3,7	3,7	Gotha —
do.Zl.u.Ki. 100	2,1	2,4	Grapp. W. 450
do.Z.at.Bl. 50	2	2,25	Grevenbr. 100
do.Wollw. 250	2,4	2,27	Gritzn. Ma. 140
do.Eisenw. 75	3,2	3,3	Gruschw. T. 140
Dtsch.Ind. 200	—	—	Grund. 140
FDippe Ma. 100	0,75	0,65	Gutm. Ma. 300
Dmimesh. 250	3	3	Habm&Gn 80
Donarsmh. 300	62	63,75	Hackethl. 100
Döring u. L. 50	4,9	5,5	Whagelbg 198
Dtl.Ledersto 50	4,1	4,7	HallMasch 200
Drdn.B.-G 80	4,25	5,5	Han. E.-W. 200
do.Gardin. 30	1,7	1,8	HamerF.H. 100
do.Schiffart. 100	1,2	1,12	Hdlg.f.Gr. 100
Dresdn.Gas 250	63	63,75	do. Kaffe. 70
Dürkopp 50	8	3,4	do.E.Wag. 30
DtzKwy 8	3,62	3,2	Hanns L. 80
Dtsch.Ton 65	10,25	11,25	Hasch.W. 50
do.Maschf. 212	3	3	do.Eis.u.Br. 150
Dücksh.w.W. 100	1,75	2,25	Hark.B&P 150
Dyn.Nobel 200	5,2	3,1	Hartm.M. 60
			do.do.St.P. 101
Eckert M. 160	7,9	9,1	Harp.Bgb. 100
Eisen.Sarr 160	4,4	4,8	Harzm.S. 50
Elntr. Brk. 250	28,5	31	
Eisenbwk. 500	8,5	8,575	HasperEis. 41
Eisenw.K. 50	2,5	3	Heckm. C. 750
Elsenb. Wa. 50	5,6	5	Hedwigsh. 100
Eng.Velk. 90	6,3	4	Heid.Zem. 50
Esw.Meyer 210	1,1	1,2	Hein,L&C 175
Elektr.Lief. 50	2,3	2,3	Held & Fr. 300
Elektr.Ddn 50	0,45	0,45	Hemm.PZ. 100
do. Lofer. 30	0	9,125	Hildeb.Mü. 500
do.W.Lieg 50	17,37	17,37	Hindr.Aug. 25
do.L.u.Kr. 25	6,87	7,12	Hilleswerke 100
Elitewerke 50	0,55	0,6	Hilpert M. 80
Elb.Schiffahrt 183	5	5,25	Hirsch.Kup. 25
Elsb.J&O 50	14	13,5	HirschKup. 200
Eft.Ulrich 20	2,3	2,7	Hirschb.L. 200
Erdmsd.Sp. 300	16	16	Hochtiefb 300
Erlangb W. 75	7,5	7	HoeschSta 45
Eneem. W. 80	1,9	17,5	Hoffm.Sta. 80
Escher.B. 100	2,8	2,625	Hohenlohe 100
Essen.Stk. 80	39,5	40,25	Ph.Holzm. 45
Excel Fahr 50	2,4	2,26	Horch&Co 50
			Hotbr.Ger 200
Fab.Bleist 100	7,5	8	do.do.V.-A. 5
Fahriw. 25	2,1	2,125	Howaltw. 50
Fahlb.L.O 100	2,8	2,625	Hoz.Gußbr 50
Fikst.Car. 90	6	7,25	Humb. Ma. 20
Fninj. Sp. 40	8,25	6,25	Humboldm 20
Fr.Bergb. 100	13,37	15,25	Hupfeld 1.40
Felt.&Guill 178	15,25	18	Hutschenr. 75
Finkenb.P. 140	—	—	L.Hutsch. 60

Hartm. Masch. —	6,875		2,6
Hirsch Kupfer —	1,7—1,75		16,5—16—16,5
Höchster Farben —	42—41,75		0,15—0,375
Hösch —	8,15—15,25		28,38
Hohenlohe —	—		17,5—16,75
Ph. Holzmann —	2,2		2,5
Homboldt —	—		12,75
Ilse —	11		11
Gebr. Junghans —	4,9		4,9
Kalbhaum —	12,5		12,5
Kali Aschersleben —	6,875		6,875
Karlsruhe Masch. —	2,3		2,3
Klöckner-Werke —	19,125		19,125
Köln-Neuessen —	38,5		38,5
Königsbrauerei —	29,5		29,5
Körting Gebr. —	6,4—5,25—5,3		4,9
Krauß & Co. —	3,1		3,1
Lahmeyer —	6,25		6,25
Laurahütte —	4,875—4,75		0,5—0,25
Linke-Hoffmann —	2,875		2,875
Lorenz —	60—66,5—70		60
Ludw. Löwe —	5,7		5,7
Mannesmann —	31,25		31,25
Mansfeld —	0,5—0,25—0,375		0,5—0,25
Meyer —	40—0,875—20		1,75
Norddeutsche Wolle —	5,60		4,85
Oberbedarf —	0,62		0,62
Oberschl. Eisenbahn. —	9,40		8,0
	8,12		8,00

Hüttenw. Nd. 100	0,8	0,6	Mansfeld 150
Ilsenbergb. 100	10,5	11,5	Marc.on.B 35
Industriob. 100	0,9	1,12	Marienh. K. —
Jeser.Asph 100	0,9	1	Mbk.Kohlenb 5
J.Schmetzer 100	2,25	2,5	Mtk.u.H. 25
Jüdel&Co. 300	0	3	Mt. Haum 35
Jul. Zuck. 700	10	10	do. Brauer 150
Jungh. Gbr. 30	4,37	4,6	Rhonnin. 200
Kabelw.Rom 60	6,5	6,5	Rheinf.El. 25
Kahlbaum 75	13,25	12,83	Rich. Dav. 200
Kais.-Keller 100	25,25	25,25	Rich.Mont. 400
Kall.Asch. 100	6,87	6,6	Rh.Stahlw. 100
do. V.-A. 6	1	1,1	RWZitten 100
Kalker Ma. 50	34,8	28	Ritter, Wf. 300
Kammg.W. 50	22	23	Rockenrch 210
Kdlb.Auto 20	4,4	5	Rödergbk. 60
Kapler M. 25	3,9	3,2	Rombach. 25
Karlsr. M. 150	2,5	2,1,5	Rossnsk. P. 100
Kartoffr. 25	1,5	1,4	Rostfr. Hk. 10
Kassl. Fdst 200	—	—	Rotopias 100
Katter. Bg. 40	17	19,25	Rtckforth 100
Kellner 300	0,45	0,65	Ruschew. 29
Keramag 100	2,6	3	Rütgenw. 200
Keula Kis. 20	3,3	4	
Kirchn. Co. 100	9,1	10,1	Vars.Pap. 200
F.Klaus S. 100	7,6	7,6	VerbF.Gn. 60
Klöckn.-W. 80	38,5	38	do. Mörtel 90
Koch Nah. 150	25,5	28	do.chmChl 50
Köhlm.Stk. 40	14	16,25	do.dt.Nick 100
Kohlenbg. 30	36	36	do.dt.Petr. 0
Kolnd.&Co. 60	6,6	6,6	do.Flschf 500
Kölm&Jon 148	15,9	16	do.Gummi 300
Kln-Neuess 50	29,4	28,5	do.Gothaer 80
Kln-Rotaw 100	5	5,1	do.KohlAG 100
Kln.G.u.E. 150	2	2,1	do.K Trotts 500
Kölsch W. 50	11	13,5	do.MetHall 80
Kögl. Leg. 15	22	22	do.Pinsel 104
do.Walzm. 100	—	13,6	do.PZSchl. 150
Kögborn B. 30	—	—	do.Schmirg 250
Konkordia Spin. 100	2	2	do.FrkSch 70
Kont.Asph 200	4,6	—	do.Smyr.T. 30
K.A.E. W. 50	12	12,25	do.ZypbW 50
do.Wasserw. 30	16	15	do.Türkit 225
Körbisd.Z. 130	110	112	do.Ultram 88
Körtg.Geb 100	4,5	4,9	Viktoriaw 100
Körtg.Elk. 200	5,5	5,5	VogtGnt 54
Kösth.Zoll 120	5,7	5,5	Vogt&Wg 24
Kramer&Co 100	3,5	3,6	VgtMasch 25
Kreft 40	2,8	3	do. V.-A. 6
G. Kroms. 75	1	1	do. Tull 100
Krupp.Gr. 50	11	12	VolktAPa 250
Krüger&C. 100	2,5	2,5	Vorwerk 100
Kruschw. 250	27	29,5	Vorw.Port 200
Kunfbrck 100	1,2	1,6	
Küppersb. 200	24,4	25,5	Wanderer 150
Kyffh.Hut 50	0,62	0,7	WarstGru 50
			WasserGis. 30
Lahm.&C. 300	4,12	6	WegelRup 30
Laurahütte 100	4,87	4,87	WegelH.K. 50
Lehmann 100	2,25	2,5	Weiß&Ko 100
Leipz.Gum 50	0,7	0,7	Wernsh.K. 100
Lpz.Pla.F. 50	4,1	5	Wersch.W. 100
Leonh.Brk 72	14	15	WesterAG. —
Leop. Gr. 100	13,75	16	Wessel L. 127
RudLey.M. 100	1,25	1,2	WesterAll 200
Lindeckm 500	8,5	5,8	Westfal.E 50
LindenbSt 100	23,5	29	WstDrHa 10
Lindstr. C. 400	10,1	10,5	doDrbtFd 20
LingelSch. 25	1,5	1,75	do.Kupfer 85
Lingner 625	16,75	16,5	WeyersbK 25
Linke Hof. 240	9,37	9,5	Wick. PZ. 250
Lithopone 300	3,6	4	WickHar. 200
Loewe&C. 250	66	69	Wiesl.Tw. 260
Herm.Lob. 400	36,25	37,75	Wilh.hütte 30
Lorenz G. 150	2,3	2,7	WilkDamp 500
Lothr.Pf.-Z 50	—	3,6	Wißm.Mot. 400
Lückauk. 80	1,5	1,4	Witt. Gub 30
Lüdsch. M. 400	1,3	1,7	Wolf Netw 130
Lüneb.Wa 100	17,5	18	Wolf 250
Lutherhü. 300	1,7	1,62	WredeMü 30
			Wunderl. 60
Mgdb.Bergb 30	39	41	ZeitsMasch 25
do.Mühlen 40	2,7	2,9	Zellst.Ver 189
Magir.C.D 50	1,7	1,8	Stoh.Zuck. 100
Mainkraftw 100	12,5	12,75	StralsSpik. 10
Mannesmann 60	23	24,2	StahlfGeas 40

Rh.Möbel 150	1,1	1,3	Tafelglas 400
do.NBerg. 30	40	—	TeekiBSch 200
do.Spgfgl. 400	20	21	Teichgrab. 17
do.Stahlw. 80	19	19,25	Tel. L.Berl. 25
Rh.-W. Ind 7	6,3	6,1	Telt.-Kan. 0
do.Kalkw. 80	24	26	Temp.Feld —
do.Spygl. 160	3,1	3,1	Terra AG. 100
do. Z.-Ind. 112	12	13,1	Teut.Msh 160
Rhonnin. 200	3,75	4,25	Thomé Fr. 70
Rheinf.El. 25	3,5	3,75	ThürOlfa 75
Rich. Dav. 200	2,5	2,7	ThürBleiw 100
Rich.Mont. 400	28	—	do. Salin. 40
Rh.Stahlw. 100	19	19	Tillm. 100
RWZitten 100	3,75	3,62	Tit.&Krpg. 150
Ritter, Wf. 300	12,25	12	Trachb. Z. 150
Rockenrch 210	34,25	35	Trachenb. 50
Rödergbk. 60	68,5	67,5	TuchAasch. 30
Rombach. 25	8,75	9,5	TullrFlsh. 100
Rossnsk. P. 100	22	24	
Rostfr. Hk. 10	11	12,75	G. Unger 300
do.Zucker 40	20	25	UnionBau 60
Rotopias 100	2,5	2,75	UnZ.chem 400
Rtckforth 100	0,47	0,45	Unionw.M 75
Ruschew. 29	1,4	1,1	UnionGlas 112
Rütgenw. 200	9,2	9,12	
			Varz.Pap. 200
Sachsenw. 10	1,1	1,4	VerbF.Gn. 60
Salzdetf. 500	2	2,1	do. Mörtel 90
do.G.Dühl 40	15	15,37	do.chmChl 50
do.Kamm 150	—	—	do.dt.Nick 100
do.ThP.Z 500	4,75	4,9	do.dt.Petr. 0
do.Waggo 100	2,1	2,5	do.Flschf 500
do.Wabe 500	4,6	4,1	do.Gummi 300
SalmKalk 40	16,6	16,9	do.Gothaer 80
Sangerh.M 30	14	10,25	do.KohlAG 100
Sar.Schoch. 200	0,5	0,32	do.K Trotts 500
Sauerbr.M. 25	2	2,3	do.MetHall 80
Saxon.P-Z 75	5	5,6	do.Pinsel 104
Schaef.Bl. 30	1,75	2,5	doPZSchl. 150
Scheidem 75	13,25	13,5	doSchmirg 250
Schenk&W 16	26	27,75	do.FrkSch 70
Schl.B.u.Z 254	26,3	28,75	doSmyr.T. 30
do. St.-Pr. 254	20	30	doZypbW 50
do. Zaitzl. 40	3,2	3,2	doTürkit 225
do.Ein.Car 290	9,7	9,62	do.Ultram 88
do.Kokew. 400	34	35,1	Viktoriaw 100
do.Plut. Z. 100	6,38	6,5	VogtGnt 54
do. Textil 42	2,12	2,4	Vogt&Wg 24
Schön&Co. 150	17,5	19	VgtMasch 25
Schoch Fl. 100	3,25	3,25	do. V.-A. 6
Scholl.Eit. 570	38	—	do. Tull 100
Schomhg. 250	—	—	VolktAPa 250
Schönfeld 18	3,25	2,5	Vorwerk 100
Schönbck. 75	17,25	20	Vorw.Port 200
SchönwPz. 100	4,25	5	
Schütz H. 100	15	16,5	Wanderer 150
Schrgl Hk. 200	8,5	7,25	WarstGru 50
			WasserGis. 30
Schub&Sal 300	6,37	6,6	WegelRup 30
Schuck&C. 95	26	26	W